

Erfahrungsbericht zum Auslandsaufenthalt

Fachbereich Wirtschaftswissenschaften

Studiengang Bachelor International Management

Gasthochschule/Praktikumsgeber Momoyama Gakuin University / St. Andrew's University

Land Japan

Studienjahr Auslandsaufenthalt

WS 2025/26

Einverständniserklärung:

ja

nein

Ich bin damit einverstanden, dass mein Erfahrungsbericht **anonymisiert** auf den Internetseiten des International Office der HSD veröffentlicht wird bzw. an interessierte Studierende weitergegeben.

Sie können dem Bericht gerne Bilder hinzufügen.

Vorbereitung (Planung & Organisation bzw. Bewerbung & Ankunft an der Gasthochschule/Praktikumsgeber) (max. 3000 Zeichen)

Nachdem ich die Zusage für mein Auslandssemester in Japan erhalten hatte, bekam ich zunächst eine E-Mail von meiner Heimathochschule und kurz darauf auch zahlreiche Informationen von der Momoyama Gakuin University. Bereits zu Beginn mussten verschiedene grundlegende Dokumente eingereicht werden, darunter eine Passkopie, ein aktueller Notenspiegel sowie das Bewerbungsformular.

Darüber hinaus folgte eine Vielzahl weiterer Unterlagen und Formulare. Besonders überraschend war für mich der Umfang der geforderten persönlichen Angaben. Neben detaillierten Informationen zur eigenen Person wurden auch frühere Japanaufenthalte, Angaben zu Familienmitgliedern sowie ein sehr ausführlicher medizinischer Fragebogen verlangt. Zusätzlich mussten ein Gesundheitszeugnis, ein Impfpassnachweis, Unterlagen für das Certificate of Eligibility, eine Spracherhebung, eine Bewerbung für das Buddy-Programm sowie diverse Online-Formulare eingereicht werden.

Der organisatorische Aufwand war insgesamt hoch und die Fristen teilweise knapp gesetzt, was die Vorbereitung durchaus stressig machte. Besonders die Beantragung des Visums bereitete mir Sorgen, da dieses erst nach Erhalt des Certificate of Eligibility möglich war. Da die Ausstellung zeitlich sehr nah an meinem geplanten Abflug lag, hatte ich zunächst Angst, dass sich alles verzögern könnte. Letztlich wurde das Dokument jedoch rechtzeitig ausgestellt, sodass ich mein Visum beantragen und die Flüge buchen konnte.

Auch die praktische Vorbereitung, insbesondere das Packen, war herausfordernd. Da ich im September anreiste, erwartete mich zunächst große Hitze und hohe Luftfeuchtigkeit in Osaka. Gleichzeitig war mir bewusst, dass ich im Winter abreisen würde, weshalb ich auch warme

Kleidung mitnehmen musste. Das richtige Gleichgewicht zwischen Sommer- und Winterkleidung zu finden, ohne das Gepäcklimit zu überschreiten, war nicht ganz einfach.

Die Ankunft verlief schließlich reibungslos. Vor Ort wurden mir alle wichtigen Informationen erklärt, ich erhielt meinen Zimmerschlüssel und konnte mich langsam einleben. Erste Einkäufe, das Kennenlernen der Umgebung und das Einrichten des Zimmers halfen dabei, gut in Japan anzukommen.

Unterkunft (max. 3000 Zeichen)

Ich war insgesamt sehr zufrieden mit meiner Unterkunft und positiv überrascht. Im Vergleich zu Berichten von Studierenden in anderen Ländern empfand ich die Ausstattung als sehr gut. Das Wohnheimzimmer verfügte über eine eigene Waschmaschine, einen Herd, einen großen Kühlschrank mit Gefrierfach, eine Mikrowelle sowie einen Reiskocher. Auch ein eigener Balkon mit Blick auf die Berge gehörte dazu, besonders die Sonnenuntergänge waren wunderschön.

Die Gegend war sehr ruhig, friedlich und naturnah. Gleichzeitig wohnte ich in unmittelbarer Nähe zur Universität. Ich hatte vorab einen Fahrradwunsch angegeben, was sich als äußerst praktisch erwies. Für den Weg zur Uni, zum Supermarkt oder ins Einkaufszentrum nutzte ich meist das Fahrrad. In die Innenstadt von Osaka benötigte man zwar etwa eine Stunde mit öffentlichen Verkehrsmitteln, doch daran gewöhnte ich mich schnell. Für mich überwogen die Vorteile der ruhigen Lage deutlich.

Das Wohnheim vermittelt ein starkes Gemeinschaftsgefühl, da viele Austauschstudierende dort lebten. Man fühlte sich nicht allein und konnte sich jederzeit an Mitstudierende oder die Resident Assistants wenden.

Natürlich gab es auch kleine Umstellungen: Die Räume und insbesondere Bad und Toilette waren deutlich kompakter als ich es gewohnt war. Auch die Matratze war sehr dünn und das Bett entsprechend hart, jedoch gewöhnte ich mich daran. Neu war für mich außerdem, dass Waschmaschinen ausschließlich mit kaltem Wasser laufen. Insgesamt hatte ich jedoch keine größeren Beschwerden und habe mich mit der Zeit sehr wohlfühlt.



Studium an der Gasthochschule/ Erfahrung mit der Praktikumseinrichtung (max. 3500 Zeichen)

An der Momoyama Gakuin University standen etwa 14 Kurse zur Auswahl. Da pro Kurs nur wenige Credits vergeben wurden, belegte ich insgesamt neun Veranstaltungen, um auf die erforderliche Anzahl an Leistungspunkten zu kommen. Anfangs hatte ich Sorge, ob das zeitlich zu bewältigen sei, stellte jedoch schnell fest, dass das Studium sehr gut strukturiert und fair organisiert war.

Die Lehrveranstaltungen waren überwiegend interaktiv gestaltet. Regelmäßige kleinere Aufgaben, Präsentationen, Gruppenarbeiten und Diskussionen flossen in die Bewertung ein. Dadurch verteilte sich die Leistung über das gesamte Semester, was ich als sehr fair und gut machbar empfand.

Ich belegte unter anderem Kurse wie „Global Issues“ sowie „Discussion and Debate“. Besonders diese Veranstaltungen haben meinen Horizont stark erweitert. Es wurden aktuelle weltpolitische Themen behandelt, gesellschaftliche Fragestellungen kritisch diskutiert und unterschiedliche Perspektiven beleuchtet. Der Austausch mit Studierenden aus verschiedenen Ländern förderte nicht nur mein Fachwissen, sondern auch wichtige Soft Skills wie Kommunikationsfähigkeit, Teamarbeit und aktives Zuhören.

Zusätzlich nahm ich am Japanisch-Sprachkurs für Anfänger teil, da ich zuvor keinerlei Vorkenntnisse hatte. Auch wenn es herausfordernd war, würde ich diese Entscheidung jederzeit wieder treffen. Das Erlernen der Sprache hat mein Verständnis für Kultur und Alltag deutlich vertieft.

Besonders positiv hervorzuheben ist die Betreuung durch die Universität. Es wurden zahlreiche Aktivitäten organisiert, darunter gemeinsame Ausflüge, kulturelle Veranstaltungen und sogar ein Besuch in den Universal Studios in Osaka. Das Buddy-Programm war für mich eines der größten Highlights: Meine japanische Buddy-Partnerin unterstützte mich bei Fragen und wir verbrachten viel Zeit miteinander. Auch die Resident Assistants waren äußerst engagiert und herzlich.

Insgesamt habe ich während dieses Semesters fachlich und persönlich enorm viel gelernt und mich sowohl akademisch als auch menschlich weiterentwickelt.





Alltag und Freizeit (max. 2500 Zeichen)

Während meines Auslandssemesters bin ich so viel gereist wie noch nie zuvor in meinem Leben. Mir war bewusst, dass ich nicht wusste, wann ich wieder nach Japan kommen würde, daher wollte ich die Zeit intensiv nutzen.

Neben Osaka besuchte ich unter anderem Kobe, Nara, Kyoto, Wakayama, Nagoya, Tokio, Yokohama, Kamakura, Nagano, Gifu, Himeji und Hiroshima. Viele Orte in der Nähe ließen sich problemlos als Tagesausflug planen. Mit guter Organisation ist es trotz Studium gut möglich, verschiedene Regionen Japans kennenzulernen.

Die Natur Japans hat mich besonders beeindruckt: Berge, Gärten, Parks, Küstenlandschaften sowie frei lebende Tiere wie Rehe oder Schneeaffen hinterließen einen bleibenden Eindruck. Jede Stadt hatte ihren eigenen Charakter und ihre eigene Atmosphäre.

Natürlich sind Reisen mit zusätzlichem organisatorischem und finanziellem Aufwand verbunden. Nicht jede Person möchte oder kann in diesem Umfang reisen, und das ist vollkommen in Ordnung. Auch entspannte Tage im Wohnheim oder kleinere Ausflüge können das Semester bereichern.

Neben dem Reisen nutzte ich regelmäßig das Fitnessstudio auf dem Campus und verbrachte viel Zeit mit Freunden. Durch universitäre Veranstaltungen, gemeinsame Aktivitäten und Treffen im Wohnheim war mein Alltag sehr abwechslungsreich und sozial geprägt.

Fazit/Kritik (beste und schlechteste Erfahrung)**(max. 2000 Zeichen)**

Ich bin ohne konkrete Erwartungen nach Japan gereist und habe versucht, jede Erfahrung offen auf mich zukommen zu lassen. Rückblickend war mein Auslandssemester eine sehr besondere, ausgewogene und bereichernde Zeit.

Besonders positiv waren für mich die vielen organisierten Aktivitäten, das Gemeinschaftsgefühl im Wohnheim sowie die Möglichkeit, unterschiedliche Regionen Japans kennenzulernen. Die Begegnungen mit Menschen, das Kennenlernen einer neuen Kultur und die Nähe zur Natur waren für mich persönlich sehr wertvoll.

Herausfordernd war es teilweise, sich an kulturelle Unterschiede zu gewöhnen. Kommunikation und zwischenmenschliche Dynamiken funktionierten anders, als ich es gewohnt war. Auch bestimmte Alltagsgewohnheiten oder Produkte, die für mich selbstverständlich sind, waren nicht immer leicht zu ersetzen.

Dennoch sehe ich gerade in diesen Herausforderungen eine wichtige persönliche Entwicklung. Ich habe gelernt, geduldiger, offener und anpassungsfähiger zu sein. Insgesamt war mein Auslandssemester eine prägende Erfahrung, für die ich sehr dankbar bin.

